

## Denis, Michael: Wie schön erwacht der Tag! Wie trüchtig steht (1764)

- 1 Wie schön erwacht der Tag! Wie trüchtig steht
- 2 Von bunten Morgentropfen Laub und Gras!
- 3 Wie zeichnet Sined's Fuß den Pfad ins Thal
- 4 Willkommen, Thalbach! der du gestern noch
- 5 Mir Joseph lispeltest, und o begrüßt,
- 6 Ihr Weiden um den Thalbach! Sonnenhell
- 7 Sind schon die Schwestern alle, derer Haupt
- 8 Von Bergen rings umher in's Blaue ragt.
- 9 Nur unter euren Zweigen brütet noch
- 10 Ein nächtlich Kühl und Dämm'rung. Aber bald,
- 11 Bald stralet auch auf eu're Niedrigkeit
- 12 Der Sonne Blick. Denn was verbirgt sich ihr?
  
- 13 Sie geht, wie Joseph. – Ist es der Durst nach Ruhm,
- 14 Ist's Liebe zu dem Volke, zur Arbeit Lust,
- 15 Was in des Herrschers hoher Seele
- 16 Unüberstimmlicher, als des Himmels
  
- 17 Vereinte Donner, rufet? – Noch eines ist,
- 18 O Sohn Theresen's! eines der Völker ist
- 19 Noch unbesuchet, die Dir dienen!
- 20 Auf, und besuche die Deinen alle! –
  
- 21 O Durst nach Ruhm! o Liebe zum Volk'; o Lust
- 22 Zur Arbeit! ihr, ihr seid es vereinet, ihr,
- 23 Die in des Herrschers hoher Seele
- 24 Unüberstimmlicher, als des Himmels
  
- 25 Vereinte Donner, rufen! Er höret euch.
- 26 Nun bald ist Habsburg's weit sich erstreckendes,
- 27 Bewohnerreiches Erb' erschöpft,
- 28 Keine der Gegenden unbesuchet,
  
- 29 Wo Joseph's Mutter herrschet. – Ha seh't ihr ihn,

30 Den Fernen von den Freuden der Kaiserstadt,  
31 Den Sonnendulder, im Geleite  
32 Weniger Ed'len, auf steilen Höhen,  
  
33 In unwirthbaren Hainen! Ha seh't ihr ihn  
34 Auf unermeß'nen, dürstenden Flächen itzt,  
35 Itzt unter strohbedeckten Hütten,  
36 Wie er in Mitte des Staubgewölkes  
  
37 Die Hände zu den Bitten der Seinen streckt,  
38 Und unermüdlich forschet, und hört, und lernt,  
39 Und Rath und Recht, und Trost und Lohnung,  
40 Wie der Gebieter des Himmels, austheilt!  
  
41 Betäubet steht, und glaubet dem Auge kaum  
42 Der pelzumgeb'ne Dacier, und der Theil  
43 Der Kinder Lech's, dem itzt Theresien's  
44 Mächtige Fittige wieder schatten.  
  
45 O Fürst der Fürsten, Kenner des hohen Zweck's,  
46 Nach dem Allvater einst die Gewaltigen  
47 Der Erde richtet! o des hohen,  
48 Aber nicht immer erfüllten Zweckes:  
  
49 Der Völker wegen da zu sein, Vater, Hirt  
50 Nicht nur zu heißen, aller Gelüste Reiz  
51 Dem Menschenheile nachzusetzen,  
52 Selber zu hören, zu seh'n, zu herrschen!  
  
53 O Kenner und Erfüller des hohen Zweck's!  
54 Wenn einst vom Herrscherstuhle Dein Aug' umher  
55 Auf Deine Völker schaut, und irgend,  
56 Wie vor der faulenden Pfütze, Nebel.  
  
57 Ein Rath voll Eigennutzes, Betruges voll,

58 Zu dir sich aufzuschwingen es wagen will,  
59 Wie muß er, gleich dem Nebel schwinden,  
60 Wenn ihm dein Eifer entgegenstralet:

61 »ich Joseph kenne besser, als du, mein Volk,  
62 Und meine Länder alle. Sie hat mein Aug',  
63 Mein Fuß durchwandert.« Schwinden muß er,  
64 Wie vor der Sonne der Pfütze Nebel.

65 Beglückte Völker! ihr auch, o Söhne Lech's!  
66 Seit jenes Tages würdig, Theresien's Gut,  
67 Und Joseph's Eigenthum zu heißen,  
68 Da sich vor eurem erhob'nen Arme

69 In Wien's Gefilden nieder der Roßschweif warf  
70 O gebt der Freiheit trügliche Luftgestalt  
71 Für Joseph's und Theresien's Herrschaft,  
72 Viele Gebieter o geb't für Einen!

73 Und nehm't der Menschheit Rechte, der Sitten Schwung  
74 Und Künste Wissenschaften, und Ordnung, und  
75 Wofür sich Joseph's göttergleiches  
76 Antlitz verbürgte, zu reichem Wucher!

77 So sang ich, und die Buchen, deren Haupt  
78 Von Bergen rings umher in's Blaue ragt,  
79 Die waren nicht mehr sonnenhell allein,  
80 Die Schwestern um den Thalbach waren's auch  
81 In aller ihrer Niedrigkeit. Und sieh',  
82 Die Morgentropfen, die an Laub und Gras,  
83 Wie reine Tugendthränen, zitterten,  
84 Die hatte schon der milde Stral verzehrt.